

Lehrer/innen/bildung wirksam machen

Handlungspsychologische Grundlagen und didaktische
Interventionen effektiver Lehrer/innen/bildung

Ein digitaler Vortrag von

Dr. Hans-Peter Gottein

Pädagogische Hochschule Salzburg

via Zoom-Konferenz

Mittwoch, 10. Juni 2020, 18 Uhr 00 – 19 Uhr 30

Zahlreiche Studien belegen, dass das in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen erworbene Professionswissen wenig Eingang in die reale pädagogische Welt findet. Es scheint an den stabilen subjektiven Theorien der Lernenden und den Organisationsroutinen förmlich zu zerschellen. Bloße Wissensvermittlung in Aus-, Fort- und Weiterbildung ist zwar gut in der Lage, „subjektive Theorien großer Reichweite“, die bewusstseinszugänglich sind, zu beeinflussen bzw. zu verändern. Damit ändert sich aber allenfalls das *Reden über*, nicht aber das *Handeln im* Unterricht.

Welche Art von Intervention ist erforderlich, um die hochverdichteten „subjektiven Theorien geringer Reichweite“ zu verändern, die das Handeln unter Druck steuern?

Der Vortrag stellt eingangs die einem solchen Vorhaben zugrunde liegenden handlungspsychologischen Grundlagen dar. Im Hauptteil wird dann von einer aufwändigen hochschuldidaktischen Intervention und ihren Effekten berichtet. Dabei wurde eine Gruppe von Studierenden in einem dreischrigen Interventionsprozess über einen Zeitraum von fünf Semestern veranlasst, sich ihre subjektiven Theorien bewusst zu machen, diese zu überarbeiten und schließlich als (neue) subjektive Theorien in ihr Planungs- und Unterrichtshandeln zu integrieren. Dieser Prozess wird ausführlich beschrieben.

Die Ergebnisse der als Dissertationsschrift veröffentlichten Studie zeigen, dass sich die Interventionsgruppe bezüglich etlicher Indikatoren signifikant weiterentwickelt hat und signifikant von den Kontrollgruppen praktizierender Lehrer/innen einerseits und konventionell ausgebildeter Studierender andererseits unterscheidet. Im Hinblick auf die Planungskompetenz zeigen insbesondere die Indikatoren „Zielklarheit und -transparenz“, „Binnendifferenzierung“ sowie „Abnahme lehrer/innen/zentrierter Phasen“ signifikante Unterschiede zu den Kontrollgruppen. Im Bereich der Unterrichtsdurchführung zeigt die Kontrollgruppe signifikant häufiger Phasen von schüler/innen/aktivierenden Unterricht, verbunden mit vermehrter Ermöglichung von Tiefenverarbeitung.